

VI. Emil Nescher, Wien, erhielt 14 Eier. Er berichtet: Am 9. 4. nahmen die Eier eine rotbraune Färbung an und am 12. 4. verfärbten sie silbergrau. Sonntag, den 13. 4. vormittags schlüpften 10 Räumchen, 4 Eier waren taub. Zucht im Gläs'chen mit Korkabschluß. Als Futter reichte ich Birke. Dieses mir zur Verfügung stehende Birkenbäumchen ist ein recht krüppelhaftes Ding und dürfte wohl krank sein; die noch jungen Blätter fühlten sich so klebrig an. Die einzelnen Blätter klebten derart fest aneinander, daß ich beim gewaltsamen Auseinandernehmen stets nur den Blattstiel in den Fingern behielt. Selbstverständlich klebten auch die Räumchen an diesen Blättern fest und ich hatte große Mühe, sie wieder herunter zu bekommen. Ich reichte heute (15. 4.) Hasel und Linde als Futter. Beides wurde aber nicht angenommen; die Räumchen starben alle ab. Dieser Verlust dürfte zweifellos nur auf das klebrige Birkenlaub zurückzuführen sein.

Fr. Rössler und S. Wagner in Apolda schlüpften aus den ihnen zugesandten Eiern keine Räumchen. Karl Gönner, Wien, erhielt 14 Eier. Die grünlichen Eier verfärbten sich braunviolett und schlüpften alsbald. Die Räumchen gingen ein, da sie die als Futter gereichte Birke nicht annahmen. Albert Stelzer, Pforzheim, erhielt 36 Eier aus denen sich rasch und ohne Verlust bis zur 3. Häutung die Tiere entwickelten, danach aber sämtlich eingingen. Die Zucht erfolgte in größeren Gläsern.

Bemerkenswert ist noch, daß ein Züchter nur 3 Häutungen beobachtete, die anderen deren aber 4 feststellen konnten.

Kleine Mitteilungen.

Unempfindlichkeit einer Totenkopfpuppe gegen strenge Kälte. *) Einer meiner Schüler hat eine aus einer im Jahre 1927 hier gefundenen Totenkopfraupe erzogenen Puppe während des strengen Winters 1927/28 im Freien überwintert. Diese Puppe hatte der Junge mit anderen Puppen in einer Zigarrenkiste, die er im Garten teilweise eingegraben hatte, mit halbgeöffnetem Deckel während des ganzen Winters draußen gelassen. Wir haben hier in Vorpommern damals als Temperaturminimum — 27° C gehabt. Selbst diese strenge Kälte hat der Puppe nicht geschadet. Der Schüler hat im Sommer daraus einen Falter gezogen, der allerdings verkrüppelt war, weil die Puppe im Frühjahr nicht feucht genug gehalten wurde.

Gleichzeitig möchte ich bei dieser Gelegenheit erwähnen, daß der Totenkopf hier in Vorpommern neuerdings recht oft als Raupe und auch als Falter gefunden worden ist. Nach verbürgten Nachrichten und eigenen Beobachtungen wurde *Ach. atropos* L. in folgenden Jahren gefunden: 1906, 1907, 1908 (häufig), 1914, 1915, 1916, 1917, 1921, 1924, 1927, 1928, 1929, 1930 und 1932.

I. Pfau, Wolgast/Vorpommern.

*) s. auch: Dr. E. Fischer: Die gelungene Nachzucht von *Ach. atropos* und *Deil. nerii*. Ent. Zeitschr., Jg. 48, No. 4, S. 26.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1934/35

Band/Volume: [48](#)

Autor(en)/Author(s): Pfau Johannes

Artikel/Article: [Kleine Mitteilungen. 102](#)